

# Kontext für das Bildungswesen in Luxemburg

Institut national de la statistique et des études économiques du Grand-Duché de Luxembourg (STATEC)

Eine Berücksichtigung der demografischen und ökonomischen Entwicklungen Luxemburgs erlaubt es, die Tendenzen im Bildungswesen besser einordnen zu können.

Hierzu bietet das Factsheet „Kontext für das Bildungswesen in Luxemburg“ einen Überblick über die Themen Demografie, Bildung, Arbeitsmarkt sowie Armut und Ungleichheit.

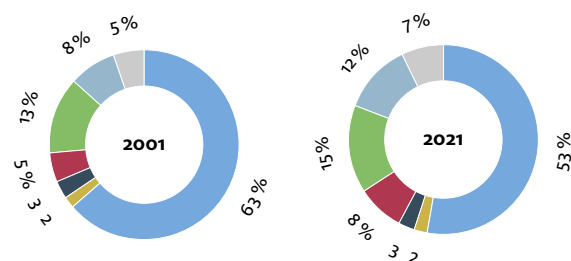
## Demografie

### Die Bevölkerung Luxemburgs nach Nationalität

Tab. 1: Aufteilung der Bevölkerung Luxemburgs nach Nationalität

Nationalität	2001	2021
Luxemburg	277.200	335.304
Deutschland	10.052	12.785
Belgien	14.800	19.613
Frankreich	19.979	48.502
Portugal	58.657	94.335
Andere EU-Nationalität (inkl. UK)	36.203	78.052
Andere	22.609	46.139
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>439.500</b>	<b>634.730</b>

Dass Luxemburg in der Vergangenheit ein starkes Bevölkerungswachstum verzeichnet hat, ist allgemein bekannt. Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte nahm die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Luxemburg um 44 % zu. Der Zuwachs variiert stark mit der Nationalität (Tab. 1).

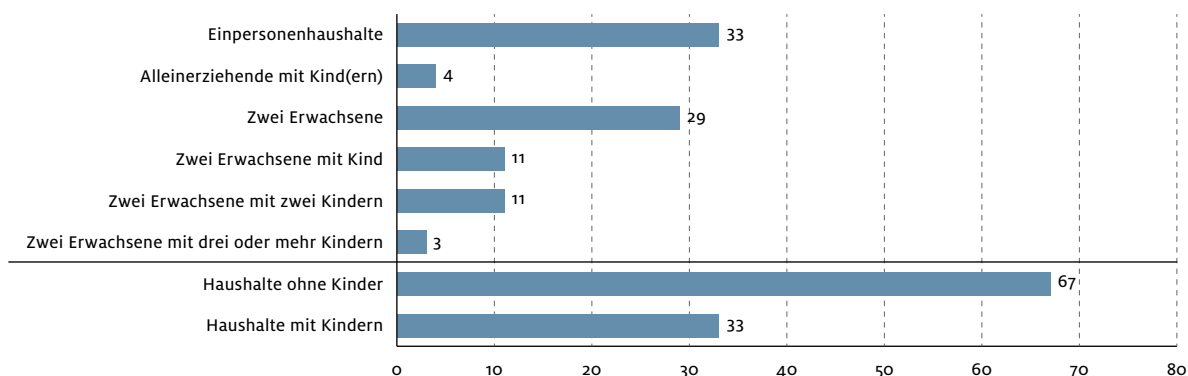


Hinweis: Bevölkerung am 1. Januar des jeweiligen Jahres. Quelle: STATEC.<sup>1</sup>

Die Anzahl der Personen mit französischer Nationalität und mit sonstigen EU-Nationalitäten wies einen starken Zuwachs auf, während die Anzahl der Luxemburgerinnen und Luxemburger *relativ* gesehen weniger schnell gewachsen ist, auch wenn der Anstieg in *absoluten* Zahlen hier am höchsten war. Der Anteil der luxemburgischen Bevölkerung fiel zwischen 2001 und 2021 von 63 % auf 53 %.

## Familienformen

Abb. 1: Aufteilung der Privathaushalte im Jahr 2019 nach ihrer Zusammensetzung und Anwesenheit von Kindern



Hinweis: Jeder Balken in der Grafik zeigt den prozentualen Anteil an allen Privathaushalten in Luxemburg an. Quelle: Eurostat, EU-SILC [ILC\_LVPH02].

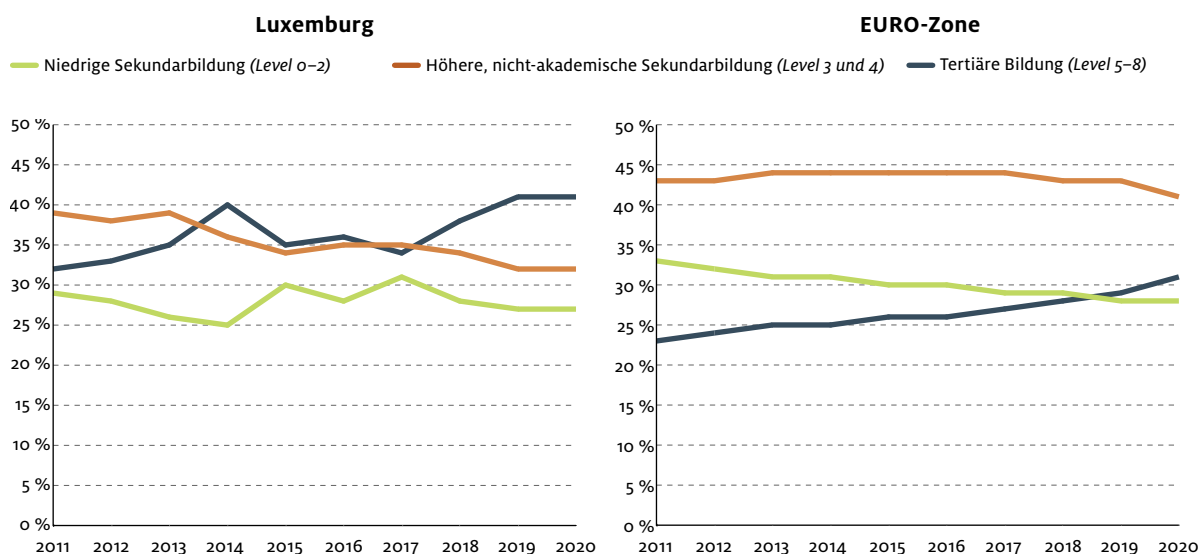
Bei den Familienformen machen die Haushalte ohne Kinder zwei Drittel und die Haushalte mit Kindern ein Drittel aller Haushalte aus (Abb. 1). In mehr als der Hälfte der Haushalte mit Kindern lebt *ein* Kind (52 %), in 39 % leben *zwei* Kinder und in 9 % *drei oder mehr* Kinder (Eurostat, EU-SILC, ILC\_LVPH05).

Ein Drittel der Haushalte in Luxemburg waren 2019 Einpersonenhaushalte (33 %, Abb. 1). Mit 4 % ist der Anteil der Alleinerziehenden mit Kind(ern) an der Gesamtzahl der Haushalte im Großherzogtum nicht hoch.

<sup>1</sup> [https://statistiques.public.lu/stat/TableViewer/tableView.aspx?ReportId=12859&IF\\_Language=fra&MainTheme=2&FldrName=1](https://statistiques.public.lu/stat/TableViewer/tableView.aspx?ReportId=12859&IF_Language=fra&MainTheme=2&FldrName=1)

## Bildung

Abb. 2: Aufteilung der Wohnbevölkerung nach höchstem Bildungsabschluss, 2011–2020



Hinweis: ISCED-Klassifizierung der Bildungsabschlüsse. Altersgruppe von 15 bis 64 Jahren.

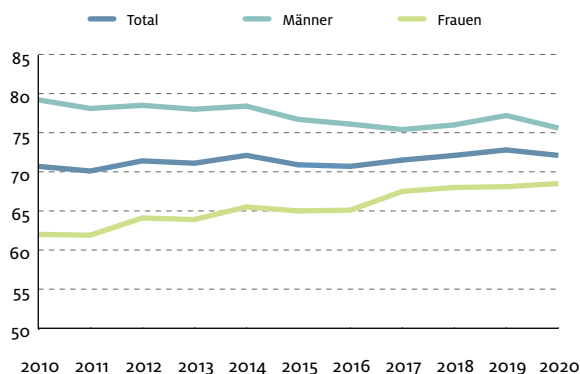
Quelle: STATEC, Eurostat, LFS [lfsa\_pgaed].

Wie in anderen Ländern steigt auch in Luxemburg das Bildungsniveau der Bevölkerung. Der Anteil von Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist sogar höher als in anderen Ländern der Eurozone. Mehr als 40 % der Einwohnerinnen und Einwohner im Großherzogtum hatten 2020 ein Hochschuldiplom, während es in der Eurozone 31 % waren.

Im Rahmen der Lissabon-Ziele strebte die Europäische Union für 2020 mindestens 40 % Hochschulabsolventinnen und -absolventen in der Gruppe der jungen Erwachsenen an. In Luxemburg erreichten mehr als 60 % der 30- bis 34-jährigen dieses Bildungsniveau.

## Arbeitsmarkt

Abb. 3: Beschäftigungsquote in %



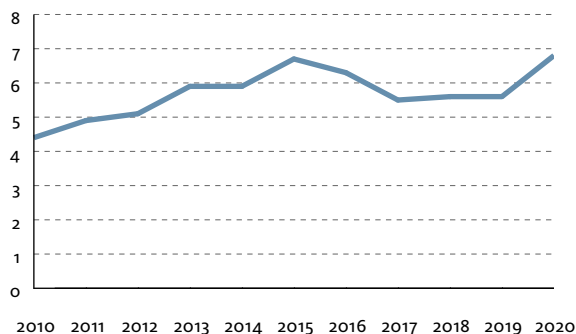
Hinweis: Einwohner von 20 bis 64 Jahren.

Weitere Information: STATEC (2019, 2020). Quellen: STATEC, Eurostat.

Die Beschäftigungsquote unter den Einwohnerinnen und Einwohnern Luxemburgs zwischen 20 und 64 Jahren ist im Vergleich zu 2010 gestiegen. Allerdings wurde das im Rahmen der Strategie Europa 2020 für das Großherzogtum festgelegte 73%-Ziel knapp verfehlt. In Luxemburg stieg die Beschäftigungsquote von 70,7 % im Jahr 2010 auf 72,8 % im Jahr 2019 und sank 2020 auf 72,1 %.

Für den gesamten betrachteten Zeitraum lag die Beschäftigungsquote höher als die der Eurozone, auch wenn sich der Abstand verringert.

Abb. 4: Arbeitslosenquote in %



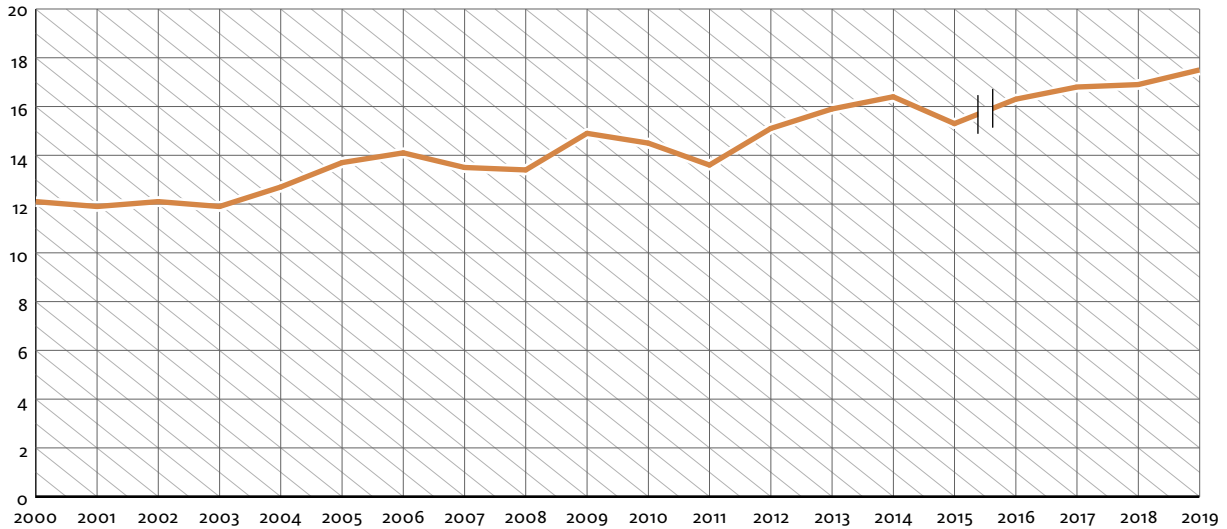
Hinweis: Gemäß Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ist ein Arbeitsloser eine Person im erwerbsfähigen Alter (15 Jahre oder älter), die drei Kriterien erfüllt. Sie muss: 1. arbeitslos sein (darf in einer Berichtswoche nicht eine Stunde gearbeitet haben); 2. verfügbar sein, um in den kommenden 15 Tagen eine Beschäftigung anzunehmen; 3. im Vormonat aktiv eine Beschäftigung gesucht haben oder eine Beschäftigung gefunden haben, die sie in weniger als drei Monaten antritt. Ein Arbeitsloser im Sinne der ILO ist daher nicht zwangsläufig bei der luxemburgischen Arbeitsagentur ADEM gemeldet (und umgekehrt).

Quelle: STATEC (2020); Eurostat, LFS [lfsa\_organ].

Im Zeitraum von 2010 bis 2020 stieg zunächst die Arbeitslosenquote, ab 2015 sank sie. Die Lockdown-Maßnahmen im Jahr 2020 wirkten sich auf die gesamte Luxemburger Wirtschaft und damit auch auf den Arbeitsmarkt aus. Zusätzlich zum Einbruch der Wirtschaftstätigkeit stieg die Arbeitslosenquote zum ersten Mal seit 2015 erneut an und erreichte 2020 mit 6,8 % ihren Höchststand.



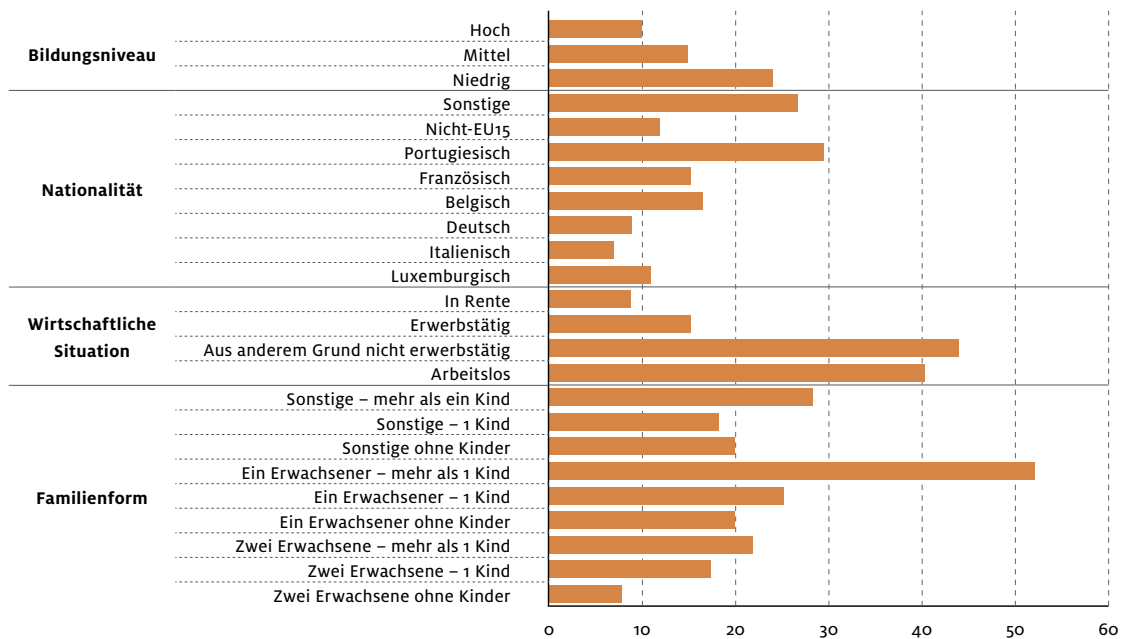
Abb. 5: Armutsgefährdung



Hinweis: Die Armutsgefährdungsquote ist der Anteil der Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens (nach Sozialtransfers) festgelegt ist. Weitere Informationen: STATEC (2019, 2020).  
 Quellen: STATEC (2003–2019) und LISER (1996–2002, Population et Emploi, Nr. 1, 2004).

Die Armutsgefährdung ist in den letzten beiden Jahrzehnten in Luxemburg gestiegen. Im Jahr 2000 waren 12 % der Bevölkerung armutsgefährdet, d. h., ihr Einkommen lag unter 60 % des medianen Einkommens. Im Jahr 2019 waren mit 17,5% der Bevölkerung Luxemburgs deutlich mehr Menschen von Armut bedroht.

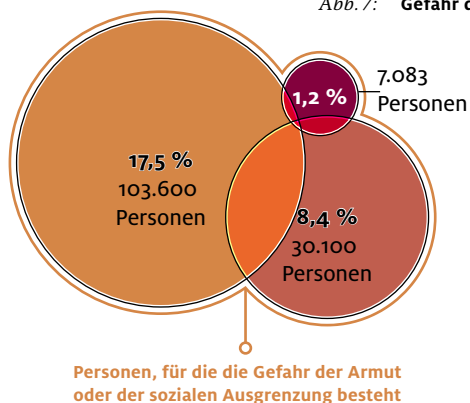
Abb. 6: Unterschiede in der Armutsgefährdungsquote in % (2019)



Weitere Informationen: STATEC (2019, 2020).

Quelle: STATEC (in Zusammenarbeit mit LISER), EU-SILC.

Abb. 7: Gefahr der Armut und der sozialen Ausgrenzung



- Armutsgefährdete Personen
- Personen unter 60 Jahren, die in Haushalten mit sehr geringer Arbeitsintensität leben
- Personen, die unter schwerwiegender materieller Entbehrung leiden

i

## Infokasten zu Abb. 7:

Als der Gefahr der Armut oder der sozialen Ausgrenzung ausgesetzt gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

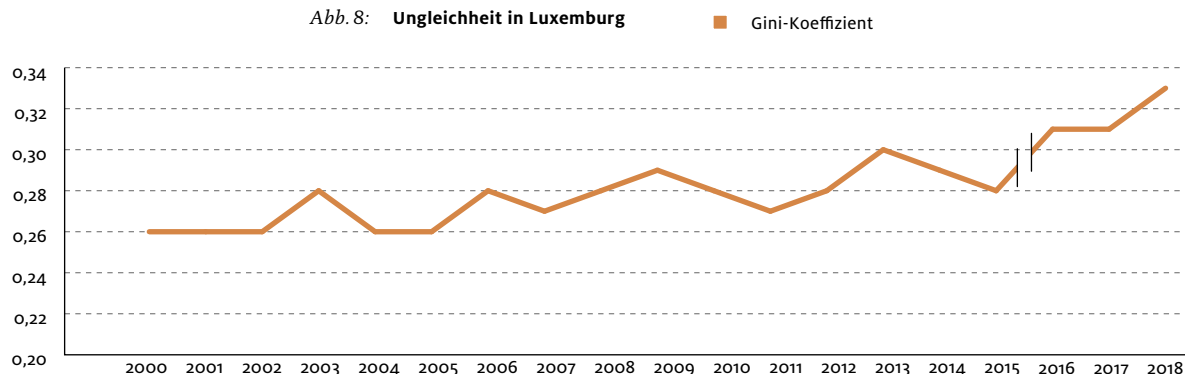
1. Das Einkommen der Person liegt unter der Armutsgefährdungsgrenze (siehe Hinweis Abb. 5).
2. Personen, die unter schwerwiegenden materiellen Entbehrungen leiden, d. h. Personen, die sich mindestens vier der neun folgenden Ausgaben nicht leisten können: 1) Miete oder laufende Rechnungen, 2) Beheizung der Wohnung, 3) unerwartete Ausgaben, 4) jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder andere entsprechende Eiweiße, 5) eine Woche Urlaub, 6) eigenes Auto, 7) Waschmaschine, 8) Farbfernseher oder 9) Telefon.
3. Personen in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbsintensität sind Personen unter 60 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die erwerbstätigen Erwachsenen im vergangenen Jahr weniger als 20 % ihres gesamten Beschäftigungspotenzials genutzt haben; Studierende sind ausgeschlossen.

Quelle: STATEC (in Zusammenarbeit mit dem LISER), EU-SILC.

2019 waren 17,5 % der Bevölkerung armutsgefährdet, 1,2 % litten unter schwerwiegenden materiellen Entbehrungen und 8,4 % lebten in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsintensität. Da es Menschen gibt, die zwei oder drei dieser Kriterien erfüllen, betrifft die Gesamtzahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen in Luxemburg 126.355 (= 21,9 %).

Über die monetäre Armut hinaus ist die Quote der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung eine weitere Art der Armutmessung, die im Rahmen der europäischen Strategie „Europa 2020“ eingeführt wurde. Dieser Indikator bietet den Vorteil der Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedstaaten. Für Luxemburg beziffert er sich auf 21,9 %. Gemäß dieser Definition besteht für rund 121.600 Personen die Gefahr der Armut oder der sozialen Ausgrenzung. Die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung trifft die 0- bis 17-Jährigen stärker (25,4 %). Es folgen die 18- bis 64-Jährigen (21,6 %) und die Gruppe 65+ (9,5 %). Migranten und vor allem Bürger aus Nicht-EU-Staaten sind stets stärker betroffen als Einheimische.

Abb. 8: Ungleichheit in Luxemburg



Quelle: STATEC (in Zusammenarbeit mit dem LISER), EU-SILC.

**Hinweis:** Der Gini-Koeffizient bewegt sich zwischen 0 und 1. Ein Wert von 0 bedeutet, dass alle Mitglieder einer Population denselben Lebensstandard haben (Zustand der perfekten Gleichheit). Im Gegensatz dazu entspricht ein Gini-Koeffizient von 1 der hypothetischen Situation, in der eine einzige Person die Gesamtheit aller Einkommen besäße, während alle anderen ein Null-Einkommen hätten (perfekte Ungleichheit).

**Weitere Informationen:** STATEC (2019, 2020).

STATEC (2020). Rapport TCS - Le monde de l'emploi en mutation, Analyses 6-2020.

STATEC (2019). Rapport travail et cohésion sociale, Analyses 2-2019.

Unter den Indikatoren der Ungleichheit befinden sich Indikatoren der Einkommenskonzentration wie der Gini-Koeffizient. Im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 stieg der Gini-Koeffizient auf 0,32 stark an. Das ist ein Anstieg um 0,1 Punkte gegenüber dem Vorjahr und um 0,3 Punkte gegenüber 2017.

Zusammenfassend lässt sich in Luxemburg eine dynamische Bevölkerungszunahme feststellen. Dies bringt eine immer heterogener werdende Schülerschaft mit sich. Da die sozioökonomische Situation der Familie mit dem Bildungserfolg der Kinder zusammenhängt, sind auch ökonomische Entwicklungen wichtige Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse. Die hier aufgezeigte steigende Armutsgefährdung sowie steigende Ungleichheit in Luxemburg könnten deshalb auch neue Herausforderungen für das Bildungswesen mit sich bringen.

Der durchschnittliche Lebensstandard pro Person bezifferte sich 2019 in Luxemburg auf 3.545 EUR im Monat. Da die Einkommen voneinander abweichen, sagt der durchschnittliche Lebensstandard nichts über die Ungleichheit zwischen den Einzelnen aus: Die Spanne reicht von 952 EUR im Monat bei den 10 % der am wenigsten Begüterten bis hin zu 8.876 EUR im Monat für die 10 % der Wohlhabendsten.